

# **Auslandserfahrungsbericht**

## **University of Ottawa, Kanada**

**September 2012 – April 2013**

### **Planung**

Den Wunsch, einmal ein Auslandsjahr zu verbringen, hatte ich bereits bei Studienbeginn. Ich erhoffte mir dadurch, meine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern und Einblicke in ein fremdes Rechtssystem und in die Kultur eines anderen Kontinents zu gewinnen. Mit den Amtssprachen Englisch und Französisch, dem Rechtssystem des Common Law und der nordamerikanischen Kultur schien Kanada der ideale Ort, diese Ziele zu erfüllen. Für Jurastudenten im deutschen Staatsexamensstudiengang bietet Kanada sich zudem an, da man auch ohne ein abgeschlossenes Bachelorstudium zum Jurastudium zugelassen wird, das in Nordamerika ausschließlich als Masterstudium existiert. So hatte ich erst fünf Semester an der Universität Heidelberg studiert, als ich mein Auslandsjahr antrat.

Im Sommer 2011, ein Jahr vor Beginn des Auslandsjahres, habe ich mit der Planung des Auslandsstudiums begonnen. Zunächst musste ich zwei Professorengutachten einholen und den TOEFL-Test ablegen, um mich im Herbst 2011 auf den *Ontario Baden-Württemberg Student Exchange* bewerben zu können. Mit diesem Austausch können Studenten der baden-württembergischen Universitäten ein Jahr an einer Universität in der kanadischen Provinz Ontario verbringen. Nach der Aufnahme in das Austauschprogramm (Dezember 2011) stellt das Programm die Vermittlung an eine der Universitäten in Ontario sicher, alle weiteren Planungen für das Auslandsjahr müssen selbst übernommen werden. Das akademische Auslandsamt der Universität Heidelberg steht dabei als Ansprechpartner zur Verfügung.

Ich erhielt meine Zusage der University of Ottawa im Mai 2012. Anschließend konnte ich mit der eigentlichen, sehr zeitintensiven Planung des Auslandsjahres (study permit, Reise, Wohnung vor Ort, Krankenversicherung, Kreditkarte, Wahl der Kurse an der University of Ottawa, finanzielle Förderung) beginnen. Viel Zeit in Anspruch nahm auch die Verwaltung des Auslandsstudiums an der Universität Heidelberg. Als Jurastudentin wurde mir das Auslandsstudienjahr nicht auf mein Studium in Deutschland angerechnet, ich musste also zwei Urlaubssemester nehmen. Dabei führte zu Komplikationen, dass sich der winter term 2013 an der University of Ottawa und das Sommersemester 2013 der Universität Heidelberg nur um einige Wochen überschneiden und ich für das angebrochene Sommersemester 2013 nur beurlaubt wurde, da ich an das Auslandsstudium ein Auslandspraktikum anschloss. Trotz der aufwändigen Vorbereitung kann ich ein Auslandsjahr in Nordamerika jedoch nur empfehlen, da die Erlebnisse alle Mühen mehr als wettmachen.

### **Vorbereitung**

Eine Vorbereitung auf das Auslandsstudienjahr erfolgte durch ein Informationstreffen des *Ontario Baden-Württemberg Student Exchange* an der Universität Heidelberg und ein Vorbereitungsseminar in Deutschland. Auf diesen wurde über die nötige Vorbereitung (study permit, Reise, Krankenversicherung, Kreditkarte, Wohnung vor Ort, Wahl der Kurse an der University of Ottawa) informiert, die dann von den Studenten selbst in die Hand genommen wurde. Ein weiteres Informationsseminar direkt vor Studienbeginn in Toronto sicherte einen guten Start in Kanada.

Da ich mehr als sechs Monate an der University of Ottawa verbringen wollte, musste ich ein study permit bei der kanadischen Botschaft in Wien beantragen. Dafür musste ich eine Bestätigung meiner Bank einreichen, genügend finanzielle Mittel für die acht Monate in Kanada aufbringen zu können (ca. 800 € pro Monat).

Internationale Studenten müssen weiterhin die verpflichtende Krankenversicherung UHIP (ca. 300 € für zwei Semester) abschließen. Diese schließt allerdings wichtige Verletzungsfälle aus, weshalb ich zusätzlich eine umfassende Auslandskrankenversicherung beim ADAC abgeschlossen habe.

Für ein WG-Zimmer oder einen Wohnheimplatz in Kanada müssen etwa 450 - 500 € gerechnet werden, dabei sind Zimmer im Studentenwohnheim grundsätzlich teurer als WG-Zimmer. Die University of Ottawa aber vermietet zum Beispiel neben Wohnheimzimmern auch WGs an internationale Studenten, sodass ich für 500 € mit drei Mitbewohnerinnen eine geräumige Reihenhaushälfte nahe des Campus bewohnte.

Es lohnt sich, bereits vor Ankunft in Kanada das Housing Office der jeweiligen Universität anzuschreiben und sich über die verschiedenen Möglichkeiten zu informieren. Dann kann man vor Ort gezielter suchen. Es ist empfehlenswert, sich Zimmer, die nicht von der Universität vermietet werden, vor einer Zusage anzusehen.

## **Leben in Ottawa**

Die Eingliederung in den Studienalltag an der University of Ottawa gelang sehr gut. Durch Informationsveranstaltungen des Studienbüros der juristischen Fakultät und des International Office war ich über den Studienablauf gut informiert und wusste, an wen ich mich im Falle eines Problems wenden konnte. Auf der facebook-Seite des International Office wurde über Partys und Veranstaltungen informiert, auf denen man einfach Kontakte zu anderen Austauschstudenten knüpfen konnte. Es bestand zudem ein breites Sport- und Freizeitangebot durch zahlreiche Clubs an der Universität, die sich im Rahmen der Einführungswoche präsentierten. So habe ich während meines Austauschjahres zum Beispiel im Orchester der Faculty of Music gespielt und an mehreren Exkursionen des „Outdoor Clubs“ der University of Ottawa teilgenommen. Die Stadt eignet sich gut für ein Auslandsstudium. Als Hauptstadt bietet sie viele Möglichkeiten, sich mit kanadischem Tagesgeschehen und kanadischer Politik auseinanderzusetzen. Auch kulturell bietet die Stadt einiges. Dabei ist sie nicht zu groß, sodass man rund um die in der Stadtmitte liegende University of Ottawa alles zu Fuß machen kann und wie in einer deutschen Studentenstadt auf viele bekannte Gesichter trifft.

Das fachliche Angebot der University of Ottawa war sehr breit, da ich als Studentin der Faculty of Common Law auch Kurse der Faculty of Civil Law besuchen konnte. Diese lehrt das Recht der Provinz Québec. Einschränkungen ergaben sich allerdings dadurch, dass Austauschstudenten der Faculty of Common Law keine Kurse des ersten Jahres belegen durften. Der Besuch von Einführungsveranstaltungen zum kanadischen Recht hätte ein Verständnis des kanadischen Rechtssystems deutlich erleichtert, da es sich als Rechtsordnung des Common Law grundlegend von der deutschen Rechtstradition unterscheidet. Zusätzlich stellte sich besonders am Anfang des Austauschs noch die Schwierigkeit, in einer Fremdsprache zu studieren. Diese Schwierigkeit stellte sich besonders in den ersten vier Monaten des Austauschs und war im zweiten Semester kein Problem mehr. Zu Anfang des Austauschs empfand ich außerdem als kompliziert, dass viele alltägliche Dinge in Kanada anders organisiert sind als in Deutschland und dadurch etwa der Abschluss eines Mietvertrags oder eines Handyvertrags komplizierter erscheinen als zuhause. Da man sich aber schnell an die Veränderungen gewöhnt und die Kanadier extrem freundlich und hilfsbereit sind, entstanden keine größeren Probleme.

### **Situation nach der Rückkehr**

Da ich mir kaum Leistungen aus meinem Auslandsstudium anrechnen lassen kann, verlängert sich mein Studium durch den Auslandsaufenthalt um ein Jahr. Allerdings habe ich durch das Auslandsjahr so viele neue Eindrücke gewonnen und Erfahrungen gemacht, dass ich dieses Jahr auf keinen Fall missen möchte. So habe ich zum Beispiel ein grundlegendes Verständnis der Rechtstradition des Common Law erlangt, das für meinen Studienschwerpunkt im Völkerrecht von Bedeutung ist. Auch habe ich einen außereuropäischen Blick auf Deutschland und Europa gewonnen und dadurch den Wunsch gewonnen, auch später wieder im Ausland zu leben. Die einjährige Unterbrechung meines deutschen Jurastudiums finde ich auch für mein weiteres Studium in Heidelberg sinnvoll. Ich habe für mein Studium viele neue Impulse gewonnen und kann nun motiviert weiterstudieren.